Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus

Liebe Gemeinde, egal wie schwer ich mich mit jemandem tue: er oder sie hat Würde verdient. Egal, wie sehr mich jemand nervt, egal, wie falsch er oder sie in meinen Augen liegt. Mein Gegenüber ist geliebt und erwählt - Gott sei dank ist das so - und doch ist es eine Zumutung.

Paulus ringt mit dieser Zumutung: Mit der Gnade Gottes und dieser persönlichen Aufgabe, wenn es zu Differenzen kommt. Er tut dies mit allen Kräften, öffentlich und sprachlich anspruchsvoll. Er ist sicher, dass seine jüdischen Geschwister völlig falsch liegen! Sie erkennen Jesus nicht als den Christus an. Das ist so falsch, sagt er! Und doch sind und bleiben seine jüdischen Geschwister erwählt und geliebt und durch sie hat er Zugang zu Gott.

Lesung aus dem Römerbrief 11, 25-32

Für die Juden ist Jesus nicht der Messias - der Retter, Erlöser. Für Paulus ist es total schwer, das auszuhalten.

Festhalten an der Beziehung - obwohl man sich getrennt fühlt.

Jeder, der um eine Freundschaft, um eine Beziehung kämpft - beruflich oder privat - kennt das. Versöhnt miteinander sein - das ist ein Auf und Ab der Gefühle - aber genau das ist Paulus` Ziel. Dem Gegenüber die Würde lassen. Die Differenz wahrnehmen, gelten lassen. Die Liebe erinnern, statt im Streit bohren.

Dieses dran bleiben zwischen Juden und Christen ist aktuell - wie deutlich ergreife ich das Wort für die Bindung zum jüdischen Volk? Was tue ich für diese Bindung? Was sage ich zum Konflikt in Nahost? Und welche Gefühle kommen hoch in dieser Debatte?

Und über die Beziehung unserer Religionen hinaus - was tue ich, wenn ich merke, mein Gegenüber tickt völlig anders als ich? Wenn es mir schwer fällt, das gut zu tragen. Gerade, wenn ich eng verbunden bin.

Was sind Ihre und eure Themen, wo es schwer wird mit der Toleranz?

Wo Sie sagen möchten:

„Ich verstehe dich nicht! Ich finde falsch, was du denkst und wie du lebst und wie du handelst. Das geht gegen alles, wofür ich stehe!“

Paulus ringt - aber er bricht nicht die Brücke ab:

„Betrachtet man es von der Guten Nachricht her, dann sind sie Gottes Feinde geworden. Betrachtet man es aber von daher, dass Gott sie erwählt hat, dann bleiben sie von Gott geliebt.“

Er bleibt dran am Verhältnis. Liefert einen Weg - wie ich tolerant mit denen lebe, die in meinen Augen falsch liegen.

„Ich will euch über folgendes Geheimnis nicht in Unkenntnis lassen“

Sagt Paulus und geht dann diesen sturen Dreischritt:
1) Ich bin sicher: Der andere ist verstockt
2) Ich halte daran fest, dass ich Recht habe
3) ich bin sicher: Unsere Differenzen sind in der geheimnisvollen Treue Gottes aufgehoben

Punkt 3 finde ich hilfreich: Wenn ich ringe und immer wieder anders denke als mein Gegenüber: Zwar dran bleiben und suchen, aber auch loslassen an Gott. Dazu stehen, dass ich nicht begreife. Und doch auf unseren gemeinsamen Gott vertrauen - denn Paulus weiß: Den Zugang zur Gnade haben wir Christen durch die Juden gefunden. Die Basis im Gott Israels stimmt und an dieses Fundament gibt er die Fragen ab. Die Basis ist die Liebe und die Gnade Gottes.

Paulus - ein Vorbild für Vertrauen - ein Vertrauen wie eine Zumutung - und der Streit und die Auseinandersetzung bleiben bestehen - stur geht es zu bei Paulus und bei Gott.

Heute ist Israel Sonntag - ein Sonntag, um stur zu erinnern, dass wir verbunden sind - die christliche Kirche und das erwählte Volk Israel - dafür ist Paulus ganz klar: verbunden und klare Unterschiede. Tief bewegt und auch verletzt, weil er sich nicht verstanden fühlt. Und doch: Ihr seid erwählt.

Was also tun, wenn ich gekränkt bin? Eine böse Email raus feuern, schimpfen, Zelte abbrechen? Nein, sagt Paulus: Vertrauen auf Gottes Geheimnis. Keinen verlieren - und in Kauf nehmen, dass eben manche Frage offenbleibt - unbegreiflich und

unerforschlich sind Gottes Wege – ja, es schmerzt, wenn wir uns nicht verstehen und es ist traurig - aber gehalten ist es bei Gott:

Wie unerschöpflich ist doch der Reichtum Gottes, wie tief seine Weisheit und Erkenntnis! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen?

In allem, was offen bleibt zwischen uns: Gott regiert - das ist die Basis - und da liegt auch eine Grenze, dass eben nicht alles erlaubt und ok ist - und da liegt die Angst, dass unsere Demokratie gefährdet ist - dass Bilder aus der Geschichte hochflammen.

Differenzen ja, die in Gott aufgehoben sind. Aber wo sind fundamentale Irrtümer? Wenn das Fundament nicht die Liebe und Gnade ist - wohin geht der Bau?

Was passiert, wenn Sachsen bald die AfD als stärkste Kraft wählt? Wer regiert - nach welchen Regeln - in unserer Demokratie? Was passiert, wenn eine Journalistin Post mit einem Hakenkreuz und den Worten erhält: *„Deine Zeit läuft ab! Nutze sie oder wir Deutschlandbeschützer werden dich entsorgen!“*

„Gott hat alle eingeschlossen in den Ungehorsam, damit er sich aller erbarme.“

Es erinnert mich an das Abendlied von Matthias Claudius:

Wir stolzen Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
Und suchen viele Künste
Und kommen weiter von dem Ziel.

In Gottes Erbarmen hüllen wir uns am Abend - mit Gottes Gnade stehen wir morgens auf - und es gehört dazu - das nicht Verstehen.

Gottes Geheimnis und die sture Liebe Gottes hält das aus.

Gottes Liebe und Würde ist jeden Morgen neu - und es ist unsere Aufgabe, dass wir sie schützen, die Liebe und Würde jedes Menschen. Das ist eine Zumutung, für die Gott uns Mut schenke.

Und der Friede Gottes